**Solidarität in Zeiten von Corona**

Jonathan Poser 26.03.2020

Ich lebe in einem kleinen Dorf namens Kilchberg. Dies liegt am See an der Grenze zu Wollishofen (Stadt Zürich). Hier ist die Lage noch recht entspannt und man sieht sehr viele Leute draussen. Doch auch hier wird Hilfe angeboten. Die Reformierte Kirche Kilchberg hat ein Hilfsangebot für Leute, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr einkaufen gehen können, organisiert. Man kann sich freiwillig einschreiben, wenn man helfen möchte und Leute, die Hilfe brauchen dürfen sich melden. Natürlich gratis. <https://www.refkilch.ch/ueber-uns/hilfe-bei-einkauf-einsamkeit> Aber leider sieht man immer noch sehr viele ältere Menschen, die das alles auf die leichte Schulter nehmen. Ich habe von meiner Nachbarin gehört, dass sie (und sie ist 74) für eine noch ältere Dame (92) einkaufen geht, was überhaupt keinen Sinn ergibt, insbesondere weil sie hinterher immer noch mit der alten Dame plaudert, und dabei nicht auf die 1,50 Meter Abstand achtet. Ich selbst habe mich zwar nicht freiwillig gemeldet, kaufe aber bereits für ein benachbartes Ehepaar ein. Eines der Wenigen, die den Ernst der Lage wahrnehmen. Ich kenne zwar keinen in Kilchberg, der schon das Virus hat, befürchte aber, dass es hier starke Schäden geben könnte, da ein grosser Teil von Kilchberg aus bereits pensionierten Personen besteht. Deshalb finde ich es sehr gut, dass die Kirche dieses Angebot zur Verfügung stellt.